

## Der X. Parteitag hob hervor, daß für die Herausbildung kommunistischen Denkens und Handelns die weitere Ausprägung der sozialistischen Lebensweise der Jugend immer mehr Bedeutung erlangt.

Deshalb besteht eine wichtige jugendpolitische Aufgabe der Grundorganisationen und Kreisleitungen unserer Partei darin, dafür zu sorgen, daß noch mehr junge Genossen an der Freizeitgestaltung der Jugend mitwirken. Wir begrüßen sehr, daß die Leitungen Rostocker Parteiorganisationen entsprechend befähigte junge Genossen als Leiter von Jugendklubs der FDJ oder zur Mitarbeit in den Klubleitungen gewinnen, die Klubleiter in ihre Kadernomenklatur aufnehmen und für ihre politische Qualifikation sorgen wollen.

Aus der Kulturkonferenz der FDJ werden sich für die jungen Genossen neue Aufgaben im Friedensaufgebot ergeben, um die sozialistische Lebensweise der gesamten Jugend auf ein höheres Niveau zu bringen.

Obwohl das Statut unserer Partei allen Mitgliedern gleiche Rechte und Pflichten auferlegt, ist es gerechtfertigt, von einer **besonderen** Verantwortung der Grundorganisationen für die **jungen** Genossen zu sprechen. Einerseits sind die an Partei- und Lebensalter jungen Mitstreiter der SED noch wenig vertraut mit der Praxis der Parteiarbeit, andererseits stehen sie an einem besonders verantwortungsvollen Platz in der ideologischen Arbeit mit der Jugend. Zugleich hat die Partei stets im Auge, daß ihre jüngsten Mitglieder die Zukunft unseres Kampfbundes sind.

Welche Erfahrungen von Grundorganisationen unserer Partei können aus der Arbeit mit den jungen Genossen für ihr aktives Wirken im „Friedensaufgebot der FDJ“ hervorgehoben werden? \*

1. So wie viele Parteileitungen die Jugendpolitik als Bestandteil der Gesamtpolitik, aber auch als spezifischen Gegenstand behandeln, sollten sie ebenfalls die Arbeit mit jungen Genossen in bestimmten Abständen auf die Tagesordnung setzen. In vielen Parteileitungen hat es sich bewährt, für die Durchführung der Jugendpolitik, insbesondere für die Arbeit mit den jungen Genossen, Parteileitungsmitglieder verantwortlich zu machen oder - wie in Rostock - dafür Arbeitsgruppen der Parteileitung zu bilden.

2. Von besonderer Bedeutung ist, jedem jungen Genossen ganz persönlich und konkret zu helfen, aktiv am Leben seiner Parteiorganisation teilzunehmen. Dafür tragen vor allem die Parteigruppen eine große Verantwortung. Es sollte aber auch immer mehr zur Praxis werden, daß alle Genossen bereits in den ersten Monaten ihrer Zugehörigkeit zur Partei in Mitgliederversammlungen das Wort ergreifen. Bei ihrer Vorbereitung darauf sollten erfahrene Genossen Unterstützung geben.

3. Junge Genossen haben naturgemäß noch geringere Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und der Geschichte der SED als erfahrene. Ihrer marxistisch-leninistischen Schulung kommt deshalb besondere Bedeutung zu. Sie sollen sich den Inhalt des Programms und des Statuts der Partei erschließen und lernen, Parteibeschlüsse in ihrem Wesen zu erfassen und anzuwenden.

Viel hängt vom hohen Niveau der Kandidatenschulungen ab. Oftmals werden die Diskussionen von Parteisekretären oder Sekretären von Kreisleitungen persönlich geleitet. Bewährt haben sich Wochen-

Junge Genossen  
als Klubleiter  
gewinnen

Studium des  
Programms und  
des Statuts